Wilfried Richard
04277 Leipzig

Leipzig, 20. 1. 2009

Sehr geehrte Frau Professor Harms,

zusammen mit Ihnen und Herrn Dr. Stötzner nahm ich an der Besichtigung des Trümmerberges an der Etzoldschen Sandgrube teil und sehe mich daher veranlasst, Ihnen im Nachgang zu unserem damaligen Gespräch diesen Brief zu schreiben.

Sie haben sich mit der Problematik um den Wiederaufbau der Universitätskirche Leipzig auseinandergesetzt. Sie haben im Einvernehmen mit der Universität Leipzig eine Moderation zwischen der Universität Leipzig und Vertretern von Stadt und Land durchgeführt. Sie haben keinen Vertreter des Paulinervereins dazu eingeladen, obgleich es ohne diesen keinen Eggerath-Bau gäbe.

Aus der Sicht vieler Leipziger Bürger, meiner eigenen eingeschlossen, nützt das von Ihnen moderierte sog. Schlichtungsgespräch ausschließlich und allein dem Rektor der Universität Leipzig.

Viele Ihrer Formulierung des Ergebnisses der beiden Gespräche sind nicht eindeutig und werden inzwischen von Rektor Häuser in seinem Sinne ausgelegt.

So ist nicht gesichert ist,

- dass die kirchliche Nutzung für Universitätsgottesdienste grundsätzlich ermöglicht wird (Rektor Häuser im Interview mit dem Leipzig Fernsehen sagt inzwischen, „Über die Nutzung eines Gebäudes entscheidet die Universität und es müsste der Akademische Senat darüber entscheiden, ob es primär eine Aula oder primär eine Kirche ist.. Über die Abstimmung ... habe ich so meine Vorstellungen“)
- ob der Einbau von Kanzel je erfolgt und wann der Altar aufgestellt wird, da Ihre Formulierung nur ungenau sagt, dass „gerettete Teile nach Ihrer Restaurierung an den historischen Ort zurückzubringen“ seien. Das Wort Kanzel und Altar wird ausgespart und auch der Zeitraum.
- wann der Name Universitätskirche überhaupt verwendet werden kann, da er dem Wort Paulinum in der zweiten Zeile nachgeordnet wird (so spricht der Rektor stets nur vom Paulinum)

Gesichert ist laut Ihrer Erklärung ausschließlich, dass

- keine Einigung über den Wegfall der geplanten Glaswand erzielt wurde und dass die Entscheidungskompetenz rechtlich dem Bauherrn im Einvernehmen mit der Universität zusteht. Die Diskussion in der Öffentlichkeit sei nicht fortzusetzen, d.h. der Öffentlichkeit sei nach Möglichkeit –insbesondere den Leipzigern - ein Maulkorb zu verpassen.

Ihre Moderation, das sehe ich persönlich so und das sehen viele Leipziger Bürger nicht anders, hat allein den Rektor der Universität Leipzig in seinen Vorhaben bestätigt und den Leipzigern geschadet. Warum verstehen Sie nicht, dass dieser Rektor die Kulturgeschichte dieser Universität negiert und damit Schande für Leipzig erzielen wird?

Als Bürger dieser Stadt stellt sich mir die Frage: Weder Herr Prof. Häuser als Rektor der Universität Leipzig noch Sie haben 1968 die Wunde der Vernichtung der Universitätskirche erlitten.

Warum stehen Sie, die nicht gezwungen waren, in diesem Staat zu leben, Sie, die in einem freien Staat leben durften, nicht auf der Seite der Opfer?
Warum erfahren nicht die Leipziger Bürger, die sich jetzt bietende Chance, etwas dieser Stadt zurückzugeben, was ihr im Herzen der Stadt genommen wurde, Ihre Unterstützung?
Warum vertreten Sie nicht die Interessen der Opfer, sondern die der Universität Leipzig, die bei der Aufarbeitung ihrer jüngsten Geschichte die größten Defizite aufweist?

Mit freundlichen Grüßen

Wilfried Richard